BREMERHAVEN · LANDKREIS

INNENAUSBAU LÄUFT SCHON
Fischbahnhof-Umbau im Schaufenster liegt im Zeitplan. 14 | Bremerhaven

EINTRITT ZUM HALBEN PREIS
Nordholzer Aeronauticum öffnet am Sonnabend wieder. 16 | Landkreis

Schauspieler präsentieren Schauergeschichten
14 | Bremerhaven

Moin

Von Laura Bohlmann-Drammeh

Bevor meine Tochter geboren wurde, habe ich mir fest vorgenommen, keine Babysprache mit ihr zu sprechen. Ein Hund ist ein Hund und kein „Wauwau“ und man streichelt sich und „macht nicht Ei“. Wer Kinder hat, ahnt, was jetzt kommt: Meine Tochter schert sich nicht um meine Vorsätze. Irgendjemand (ich schwöre, ich war es nicht) hat sie vom Verteilen grober Zärtlichkeiten abhalten wollen und ihr gezeigt, dass man auch vorsichtig Puppen streicheln kann. Offenbar hat er dabei „Eiii“ gemacht. Meine Tochter macht das jetzt nämlich ständig. Am liebsten streicht sie sich dabei selbst über die Wangen, als bekäme sie nicht genug Liebe. Und die Natur hat meine Pläne auch durchkreuzt. Denn sobald meine Tochter einen Hund sieht, macht sie „Wauwau“. Sie ahmt die Tiere der Nachbarn nach, die immer bellen, wenn wir an deren Haus vorbeilaufen. Ganz ausgefeilt ist ihre Nachahm-Technik noch nicht. Sie macht die gleichen Geräusche bei Bienen, Vögeln oder Katzen. Es ist noch nicht alles verloren.

Amarita soll Stellung nehmen

Aufsicht kritisiert Amarita

Kontrollbehörde: Konzept für Demenzkranke verbessern und Personal besser qualifizieren

Belegungsstopp bei Amarita

Nur 150 von rund 200 Plätzen für Heimbewohner belegt – Landesweit 14 Einrichtungen br

Norovirus im Amarita-Heim

Mehr als 20 Bewohner und sechs Mitarbeiter erkrankt – Besuchssperre bereits wieder aufgehoben

Bereits seit 2011 im Auge der NZ-Berichterstattung: die vollstationäre **Pflegeeinrichtung Amarita** in der Deichstraße 21 in Bremerhaven.

Die Routinekontrollen fehlen

Heimaufsicht zuständig bei Mängeln in Pflegeheimen – Gegen Amarita werden seit Jahren Vorwürfe laut

Von Laura Bohlmann-Drammeh und Tobia Fischer

BREMERHAVEN. Wenn die Pflege nicht gut ist, leiden die Patienten. Aktuell prangert der Bremerhavener Betreuungsverein grobe Pflegefehler im Amarita-Heim an. Angehörige von Heimbewohnern müssen Missstände nicht hinnehmen und können sich Hilfe holen. Die Wohn- und Betreuungsaufsicht in Bremen ist für Beschwerden über die Pflegequalität zuständig. Eine Übersicht der Angebote.

„Moderne Pflege schließt so was eigentlich aus“, sagt Silke Wiesner, Vertragsmanagerin für Pflege bei der AOK Bremen zu den Vorwürfen gegen das Pflegeheim Amarita in Bremerhaven. Die NORDSEE-ZEITUNG hatte am Mittwoch berichtet, dass drei Bewohner unter Druckgeschwüren, sogenannten Dekubiti, gelitten hätten, ein Bewohner habe ein Druckgeschwür von 20 mal 20 Zentimetern aufgewiesen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Wiesner ist zuständig für die regelmäßigen Qualitätsprüfungen der Pflegeheime im Land Bremen, für die sie der Medizinische Dienst der Krankenkasse beauftragt. Bis 2018 wurde aus den Ergebnissen regelmäßig der „Pflege-TÜV“ veröffentlicht, der Orientierung bei der Heimsuche geben sollte. Weil aber alle Heime immer sehr gut abschnitten, wurde das Prozedere geändert.

„Wer sicher gehen will, muss sich alle Heime persönlich anschauen“, sagt Wiesner. Das Gesamtbild sei entscheidend. „Wie riecht es da, wie ist der Umgang mit den Bewohnern“, seien Fragen, die man beachten sollte. „Und immer die Brille desjenigen aufsetzen, der dort wohnen soll“, sagt Wiesner.

Sollte es zu Schwierigkeiten im Heim oder Unzufriedenheit mit der Pflege geben, ist die WBA, die Wohn- und Betreuungsaufsicht (auch Heimaufsicht genannt) der erste Ansprechpartner für Angehörige, sagt Bernd Schneider, Sprecher des Sozialressorts. „Kontaktieren Sie uns bei Beschwerden umgehend, wir prüfen das“, sagt Schneider. Im vergangenen Jahr habe die WBA 191 Anlassprüfungen in Einrichtungen der Altenpflege im Land Bremen durchgeführt. „Alle Besuche haben weitere Besuche nach sich gezogen, oft mehrere, die aber nicht statistisch erfasst werden“, so Schneider.

Doch ein Problem sind die zu geringen Routinekontrollen. Im Januar 2020 hat eine Senatsantwort auf eine Anfrage der CDU-Bürgerschaftsfraktion ergeben, dass die Wohn- und Betreuungsaufsicht 2019 fast keine der regulären und gesetzlich vorgeschriebenen Überprüfungen durchgeführt hat. Nur zwei von 190 Heimen im Land Bremen sind für routinemäßige Kontrollen besucht worden. Stattdessen stieg die Zahl der Kontrollen nach Hinweisen auf Mängel. Allerdings wurden 47 Einrichtungen im Land Bremen zwei Jahre lang gar nicht überprüft, hieß es in der Senatsantwort.

Hilfe und Beratung bei Missständen können Angehörige sich bei der Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen e.V., kurz „BIVA“ holen. Regionaler Ansprechpartner für Bremen/Bremerhaven ist Reinhard Leopold. Der Bremer hört seit Jahren von Problemen im Bremerhavener Amarita-Pflegeheim. Er ist auch Initiator der Selbsthilfeinitiative für Pflegebetroffene „Heim-Mitwirkung.“ In Bremen treffen sich dort monatlich Angehörige von Menschen in Pflegeeinrichtungen.

Selbsthilfegruppe

„Für Bremerhaven wäre es wünschenswert, wenn wir hier einen Ansprechpartner hätten, der ein regelmäßiges Treffen für pflegebetroffene Menschen organisieren könnte“, sagt Leopold. 2017 habe er versucht, eine Selbsthilfegruppe zu organisieren. Die Auftaktveranstaltung sei sehr gut besucht gewesen, leider habe sich niemand gefunden, der die Organisation übernehmen wollte. Der Austausch in einer Selbsthilfegruppe könne auch wichtig sein, um systematische Pflegemängel in einer Einrichtung zu erkennen.

» Wer sicher gehen will, muss sich alle Heime persönlich anschauen. «
Silke Wiesner, Vertragsmanagerin für Pflege bei der AOK Bremen

Auch der Pflegestützpunkt des Landes hilft bei der Organisation von Pflege und Antragstellungen. Die „SeniorPartner“ der Diakonie helfen bei der Suche nach ambulanten Pflegeeinrichtungen.

Das Pflegeheim Amarita darf derzeit keine neuen Bewohner aufnehmen, die Kontrollbehörde hat **zu viele Mängel** festgestellt. Foto: Hartmann

Ansprechpartner

- **Iris Hinrichsen** ist die Leiterin der Wohn- und Betreuungsaufsicht Bremen und unter ☏ 0421/36 11 61 81 oder per Mail (Iris.Hinrichsen@soziales.bremen.de) zu erreichen.
- **Reinhard Leopold** ist bei der Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen per Mail (leopold@biva.de) oder unter ☏ 0421/33 65 91 20 zu erreichen.
- Der **Pflegestützpunkt** ist zu erreichen unter ☏ 0471/3 09 77 90 oder per Mail unter info@bremerhaven-pflegestuetzpunkt.de.
- Die **Seniorpartner** sind zu erreichen unter ☏ 0471/9 55 52 12.

Chronologie 2009 – 2017

- Das Amarita-Pflegeheim ist Ende 2009 als Einrichtung der Marseille-Kliniken AG **eröffnet** worden.
- Im Mai 2011 hat die Heimaufsicht die Einrichtung geprüft, als ihr **Vorwürfe** eines ehemaligen Pflegehelfers bekannt wurden. Nach dessen Angaben waren Trink-, Ess- und Lagerungsprotokolle gefälscht, Bewohner unwürdig und aggressiv behandelt worden. Weitere Vorwürfe von Bewohnern wurden laut.
- Im Juni 2011 berichtete die NZ, die Heimaufsicht fordere auf der Demenzstation **Verbesserungen**. Das Personal müsse für den Umgang mit Demenzkranken besser qualifiziert werden. Erforderlich seien mehr qualifiziertes Betreuungspersonal, eine gezieltere Einsatzplanung sowie mehr Kontinuität beim Personal.
- Amarita landete 2013 mit der Note 2,3 auf dem **vorletzten Platz** der Bremerhavener Heime, die nach dem alten Noten-Bewertungssystem noch alle gut abschnitten. Kritisiert wurde schon damals, dass die Noten keine realistische Bewertung abbilden. Bei Pflege und medizinischer Versorgung wurden damals Defizite bei Amarita festgestellt.
- Im September 2017, da gehörte das Amarita bereits der MK-Kliniken AG (heute Emvia Living), wurde ein **Belegungsstopp** ausgesprochen. Grund: fehlende Fachkräfte. Amarita habe sich nach Beratung mit den zuständigen Behörden freiwillig zu diesem Schritt entschlossen. Es gebe einen hohen Krankenstand bei den Pflegekräften, der die Personalsituation verschärft haben soll, hieß es damals.

Tag der Befreiung

Gedenkfeier für Frieden und Demokratie

BREMERHAVEN. Am 8. Mai 1945 haben die Alliierten Deutschland von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft befreit und damit den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft ermöglicht. Die ursprünglich zum 75. Jahrestag vom Kulturamt gemeinsam mit Chören und Kirchen der Stadt geplante Gedenkveranstaltung kann aus gegebenem Anlass nicht stattfinden. Stattdessen wird Stadtrat Michael Frost am Freitag, 8. Mai, 17.15 Uhr, am Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Terrorherrschaft an der Großen Kirche einen Kranz niederlegen. Begleitet wird er dabei von einem kleinen Chor der Christuskirche Bremerhaven unter der Leitung von Eva Schad. Die Gedenkrede von Stadtrat Frost wird dem Film „Die Begegnung mit dem Feind“ vorgeschaltet sein, der bis zum 9. Mai kostenlos auf der Homepage des Kulturbüros abzurufen ist. Der Film beschäftigt sich mit dem Kriegsende in Bremerhaven.

www.kulturbuero-bremerhaven.de

Missglückter Beutezug

Zigarettenautomat für Diebe zu schwer

BREMERHAVEN. Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Mittwoch versucht, in der Karlsbader Straße einen Zigarettenautomaten auszugraben und abzutransportieren. Gegen vier Uhr entdeckte eine Streife der Polizei den umgestürzten Zigarettenautomaten an der Straße. Ganz in der Nähe stand ein Einkaufswagen, der möglicherweise als Transportmittel für die ersehnte Beute dienen sollte. Doch der Einkaufswagen kam trotz aller Mühen nicht zum Einsatz: Nachdem die Unbekannten den massiven Betonsockel freigegraben hatten, kippte der schwere und sperrige Automat um – und die Täter waren offenbar nicht in der Lage, das Diebesgut auch abzutransportieren. Die Polizei fahndet nun nach den Tätern und nimmt Hinweise unter ☏ 9 53 32 21 entgegen.

Hochschule: Burchard zu Absage

„Könnte meine Stärken nicht einbringen“

Von Florian Zinn

BREMERHAVEN. Die Entscheidung des designierten Rektors der Hochschule Bremerhaven, Prof. Udo Burchard, sein Amt zum 1. September nicht anzutreten sei ihm nicht leicht gefallen, sagt er. Doch am Ende hätten für ihn in der jetzigen Situation die Rahmenbedingungen nicht gestimmt. Durch die Veränderungen in den vergangenen Wochen habe er sich nicht in der Lage gesehen, die Arbeit als Rektor mit voller Leidenschaft und Überzeugung anzugehen, sagt Burchard in einem Telefonat mit der NORDSEE-ZEITUNG.

„Wäre ich jünger, wäre meine Entscheidung vielleicht anders ausgefallen. Nun bin ich aber in einem Alter, in dem man Entscheidungen einmal öfter überdenkt“, sagte der 53-Jährige in einem Telefonat. Bereits vor den abschließenden Verhandlungen mit der Senatsbehörde für Wissenschaft habe er Zweifel gehabt, wollte jedoch das Gesamtbild abwarten.

» Wäre ich jünger, wäre meine Entscheidung vielleicht anders ausgefallen. «
Prof. Udo Burchard

Durch das Coronavirus habe sich auch das Anforderungsprofil an seine Stelle als Rektor geändert. „Ich wurde gewählt, weil ich meiner Ansicht nach für Aufbruch stehe. Die Themen sind nun jedoch andere. Es geht um das Bewahren des Status Quos“, sagte Burchard. Für Außenstehende mag seine Entscheidung überraschend gekommen sein, für ihn sei es jedoch ein Prozess gewesen.

„Ich sehe nicht, dass sich die jetzige Situation so schnell ändert, dass ich meine Stärken einbringen könnte. Darum bin ich zu diesem Zeitpunkt nicht die optimale Besetzung für die Stelle.“ In seine Entscheidung sei auch die Frage eingeflossen, ob er die Wahl als Rektor auch jetzt gewonnen hätte. Offensichtlich hat er diese an sich selbst gestellte Frage mit Nein beantwortet.

Kein endgültiges Nein

Dennoch sieht er in Bremerhaven und der Hochschule viel Potenzial. Nach seiner Absage in Bremerhaven arbeitet der gebürtige Bremer weiterhin als Professor für Vertrieb, Marketing und Human Ressources Management an der Hochschule Trier. „Hier gibt es viele spannende Aufgaben.“ Aber er könne sich vorstellen, zu einem anderen Zeitpunkt erneut als Rektor der Hochschule Bremerhaven zu kandidieren, so Burchard.

Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) zeigt sich verwundert über die Entscheidung Burchards. Vor zwei Wochen war der 53-Jährige noch persönlich bei Grantz zum Gespräch gewesen. Das sei sehr positiv verlaufen, Burchard habe mit seinen Vorstellungen punkten können, sagt Magistratssprecher Volker Heigenmooser. Mit keinem Wort habe der Professor durchblicken lassen, dass er Zweifel habe, den Posten anzutreten. Grantz hat am Dienstag mit ihm telefoniert und seine Überraschung mitgeteilt. Burchard ließ ihn wissen: Er verstehe sich als Mann für den Aufbruch, nicht als Krisenmanager.